



Verändertes Landschaftsbild: Besonders am Iggenhauser Weg und im Holterfeld ragen neue Windanlagen in die Höhe.

FOTO: BROCKMEIER

Scharfe Kritik an „Windmonster“

Dahler Initiative geht erneut in die Offensive gegen den weiteren Ausbau

■ **Paderborn-Dahl.** „Der Umbau der Paderborner Vororte zu Windindustriegebieten geht zügig voran“, ärgert sich die Dahler Wind-Initiative und geht erneut mit einer Pressemitteilung zur aktuellen Situation in Dahl an die Öffentlichkeit.

In Dahl werde der weitere Ausbau derzeit vorexerziert: „Das Dorf verschwindet in der Talsenke, während die Hochflächen von Windtürmen besetzt sind. Mehr als 60 (!) sind es schon jetzt. Der Horizont von Dahl wird durch Windparks verbarrikadiert. Dennoch wird weitergebaut“, betont Jürgen Baur von der Initiative.

Noch höher und noch dichter am Wohngebiet: Auf beiden Seiten, auf dem „Holterfeld“ und am „Iggenhauser Weg“, würden derzeit „neue Windmonster“ in den Himmel wachsen, weitere seien in Planung.

In Dahl (aber nicht nur dort)

könne jetzt jeder die Konsequenzen des ungebremsten Ausbaus der Windindustrie auf sich wirken lassen. „Es ist zum Fürchten und zum Davonlaufen. In Anbetracht der Landschaftsverbauung und -zerstörung muss jetzt auch der letzte Optimist erkennen, dass das nichts mehr mit einer durchdachten Energiewende zu tun hat. Die Dahler Wind-Initiative (DaWI) hat zwar – im Interesse der Anwohner – Vorbehalte frühzeitig und wiederholt dargelegt: Wir brauchen eine sozialverträgliche Nutzung der Windenergie mit Rücksichtnahme auf die Lebensqualität der Bevölkerung, auf die historisch gewachsenen Infrastrukturen, auf naturbelassene Naherholungsgebiete usw.. Aber alle derartigen Argumente wurden von der Kommunalpolitik bislang als irrelevant abgetan“, meint Baur und holt noch tiefer aus: Stattdessen dürften sich die Landbesitzer und Investoren in „Sozialzynis-

mus“ ergehen: „Was kümmern uns die Anwohner! Uns gehört das Land, also machen wir damit, was uns gefällt!“ Baur spricht sogar von „Klageandrohungen und immensen Regressforderungen“ seitens der Investoren, wenn’s gar nicht anders gehe.

»Windige Glanzlichter gesetzt«

„Aber meistens geht es anders, weil das Stadtplanungsamt schon seit Jahren in vorseilendem Gehorsam den Interessen der Investoren folgt und zugleich versucht, die Anwohner aus den laufenden Planungs- und Entscheidungsprozessen herauszuhalten. Und für viele Mitglieder des ‚entscheidenden‘ Bauausschusses liegen die Paderborner Vororte offenbar so weit weg, dass sie durch die Kritik der Dahler Dörfler kaum irritiert werden“, meint

der Kritiker und fügt hinzu: „Also wird gemeindliches Einvernehmen erteilt. Also dürfen dort draußen neue windige Glanzlichter gesetzt werden: Monsternanlagen in unmittelbarer Nähe zur Wohnbebauung! Und was bleibt den Dahlern? Wer könnte, würde wegziehen (und selbst den beträchtlichen Wertverlust seines Wohneigentums in Kauf nehmen). Den allermeisten aber bleibt nur das ärgerliche Ausharren inmitten eines Windindustriegebietes, das sie so nicht gewollt haben, dem sie aber nicht mehr entkommen können und wofür sie auch noch zur Kasse gebeten werden. Es bleibt ihnen bloß der (bisher unerfüllte) Traum einer weitsichtigeren Kommunalpolitik – oder die beharrliche Erinnerung an deren Verantwortung für die Bürgerinnen und Bürger“, beendet Jürgen Baur stellvertretend für die Wind-Initiative die scharfe Kritik am weiteren Ausbau der Windkraft in der Nähe von Dahl.